

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1863

110 (10.5.1863)

I. Beilage zu Nr. 110 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 10. Mai 1863.

Englisches Blaubuch über Polen.

II.

In Beziehung auf die Haltung Oesterreichs ergibt eine Depesche Lord Russell's vom 17. März, daß dasselbe nur unter mancherlei Vorbehalten sich der Intervention in St. Petersburg anschloß, und namentlich eine Berufung auf den Wiener Vertrag, wie England sie für wesentlich hielt, als zu weit gehend erachtete. Lord Russell theilt in dieser Depesche dem englischen Botschafter in Wien, Lord Bloomfield, den Inhalt einer Unterredung mit, welche er mit dem Grafen Apponyi, österreichischen Botschafter in London, hatte. Es heißt darin:

Die Politik Oesterreichs, sagte Graf Apponyi, besteht nicht darin, irgend ein Uebereinkommen mit Rußland zu treffen, denn das würde die polnischen Unterthanen Oesterreichs ungünstig stimmen; sie will aber andererseits nicht den Widerstand Polens aufmuntern, denn dadurch könnten die Flammen des Aufstandes bis nach Oesterreich-Galizien hinüberfliegen. — Im weitern Verlauf des Gesprächs setzte Graf Apponyi auseinander, daß, wenn der Wiener Traktat vollständig erfüllt und eine Nationalversammlung mit einer nationalen Verwaltung in Warschau hergestellt würde, die Polen doch nicht zurückerzürten wären. Ihr nächstes Ziel würde die Wiederherstellung eines unabhängigen Königreichs Polen sein; ein solches aber würde die Annexion seiner alten Provinzen fordern, und gelänge dieses, dann wäre Galizien für Oesterreich verloren. Niemand könne erwarten, daß Oesterreich sich in ein Unternehmen einlasse, durch welches es schließlich einer reichen und ruhigen Provinz beraubt werden dürfte; Oesterreich könne sich an der Zerrüttung seiner eigenen Gebietstheile unmöglich beteiligen.

Ich bemerkte dem Grafen, es sei mir darum zu thun, mich ihm gegenüber über diesen Gegenstand unerschrocken auszusprechen: Polen könne von Rußland nur nach einem von folgenden Systemen regiert werden. Entweder es müsse, wie Kaiser Nikolaus gethan, Polen in Unterwerfung und Erniedrigung erhalten, die Landessprache ausrotten und das Volk gewaltsam zur Aenderung seiner Religion zwingen; ein System, welches allen überlieferten Begriffen von Gerechtigkeit und Milde widerspreche. Oder es müsse das System Alexander's I. angenommen werden: Polen nämlich zu schütten vor dem Haß und der Rache Rußlands, indem man ihm die Bürgerschaft vollständiger Institutionen und einer von Rußland ganz getrennten Lokaladministration gewährt. Dies sei das Geringste, was den Polen genügen würde. Beweis dafür sei die letzte Militärstrafung. Das russische Rekrutengesetz von 1859 sei ein billiges und gerechtes, aber es gebreche ihm theilweise an Billigkeit; und wenn es dem Despotismus Rußlands paßte, statt dieses billigen Gesetzes eine willkürliche, ungerechte und grausame Maßregel durchzuführen, habe es nicht einen Augenblick geschwankt, dies zu thun. Meiner Ansicht nach gebe es zwischen einem System des Druckes und dem freier und gerechter Regierung keinen Mittelweg. Ich wolle nicht läugnen, sagte ich, daß, wenn Polen unter einem solchen System aufblühen sollte, sich Unabhängigkeitsergebenen in ihm entwickeln und vielleicht in 15 oder 20 Jahren verwirklicht werden dürften; doch wolle ich nur gleich gestehen, daß, wenn es sich um eine Vergleichung beider Systeme handle, ein unverzüglich zu Stande gekommener Friede und eine glänzende Zeit der Gerechtigkeit, des Glückes und der Freiheit mit der Aussicht auf die schließliche Unabhängigkeit und Wiederherstellung des Königreichs Polen, Ihrer Maj. Regierung viel wünschenswerther erscheinen würde, als die Verurteilung von Rußisch-Polen zu einer finstern und störrigen Sklaverei und Unterwerfung, auf welche in Kürze vielleicht ein neuer Ausbruch des Hasses und der Rache, folgen würde. — Graf Apponyi sagte, meine Ansichten seien ihm klar; Oesterreich aber könne vermöge seiner Stellung sie nicht theilen.

Bekanntlich dauerte es geraume Zeit, bevor die drei Mächte über die Methode ihrer in Petersburg zu machenden Vorstellungen einig werden konnten, ob die Voten identisch sein oder

gleichzeitig abgeschickt werden sollen u. s. w. Die russische Diplomatie war auf den Ausgang dieser Verhandlungen zwischen London, Paris und Wien begreiflicher Weise nicht wenig gespannt, und der russische Botschafter in London, Baron Brunnow, suchte, um wo möglich Näheres zu erfahren, eine Unterredung mit Lord Russell. Aus dem Bericht, welchen der Letztere darüber an Lord Napier, den englischen Botschafter in Petersburg, sandte, heben wir Folgendes aus:

Baron Brunnow richtete über den Charakter der in Petersburg zu machenden Vorstellungen einige Fragen an mich. Eine Frage insbesondere — bemerkte er — glaube er zu stellen berechtigt zu sein: ob nämlich die Mittheilung, welche Ihrer Maj. Regierung in Petersburg zu machen im Begriff stehe, friedlicher Natur sei. Ich erwiderte, daß sie sie; aber da ich ihn nicht irre führen wollte, mußte ich ihm über diesen Punkt mehr sagen. Ihrer Maj. Regierung habe keine andere als friedliche Absichten, am allerwenigsten habe sie sich mit andern Mächten zu andern als friedlichen Zwecken geeinigt. Aber die Lage könnte sich möglicher Weise verändern. Die jetzige Eröffnung von Ihrer Maj. Regierung könnte vielleicht, wie Ihre vom 2. März datirte Vorstellung, durch die kais. Regierung verworfen werden. Der Aufstand in Polen könnte möglicher Weise anhalten und größere Dimensionen annehmen, die Grausamkeiten von beiden Seiten könnten sich steigern und über einen größeren Theil des Landes verbreiten. Und wenn unter solchen Verhältnissen der Kaiser von Rußland keine verhältnißmäßigen Schritte thun würde, dann dürften ganz ungeahnte Gefahren und Verwicklungen entstehen. Darauf bemerkte Baron Brunnow, er könne unsere frühere Note keine Erwähnung nennen. Die Absichten des Kaisers für Polen seien die gütigsten und wohlwollendsten, aber es seien Projekte auf dem Tapet, die Karte von Europa zu ändern. In diesen Projekten sei die Rede von Entschädigungen für Rußland. Rußland aber gehe auf keinen dieser Vorschläge ein, wolle keine Entschädigung, halte sich an den bestehenden Gebietsstand Europa's, und er (Baron Brunnow) hoffe zuversichtlich, daß England ein Gleiches thun werde. Das ist — so antwortete ich — in der That der Wunsch der britischen Regierung. Aber Rußland selber sei in einzelnen Fällen thätig gewesen; Gebietsänderungen vorgeschlagen und auszuführen. Ich erwarte jedoch mit Zuversicht, daß der Kaiser von Rußland im vorliegenden Fall durch Bewilligung einer Amnestie für alle Jené, welche die Waffen niedergelegt wollen, und durch Gewährung freier Institutionen an Polen dem Aufstand ein Ende machen werde.

Es folgt nunmehr die aus dem Einvernehmen mit Frankreich und Oesterreich hervorgegangene Depesche des Grafen Russell an Napier vom 10. April, die wir bereits mitgetheilt haben. (S. „Karlsruh. Ztg.“ Nr. 107 Beilage.)

Inzwischen hatte bekanntlich Rußland durch das Amnestie-Manifest den Vorstellungen der drei Mächte im voraus die Spitze abzubrechen gesucht. Lord Napier, der englische Botschafter, berichtete am 12. April über diesen Akt, und nachdem er ihn beleuchtet und einige bescheidene Zweifel über die Allgemeinheit der verkündeten Amnestie ausgesprochen hat, fährt er fort:

Mit Bedauern nehmen wir wahr, daß man die in Polen herrschende Unzufriedenheit den Aufregungen revolutionärer Ausländer oder Verbannten zuschreibt, eine Behauptung, die selbst im Munde des eingeleitetsten Russen nicht aufrichtig gemeint sein kann. Wir bedauern ferner, daß der militärischen Rekrutierung, der unmittelbaren Ursache der Erhebung, keine Erwähnung gethan wird. Es würde der russischen Regierung zum Vortheil gereicht haben, wenn sie mehr Aufrichtigkeit gezeigt hätte; sie hätte den begangenen Fehler eingesehen und für die Zukunft Abhilfe versprechen können.

Hierauf sprach Lord Russell in einer Depesche an Lord Napier vom 24. April seine Ueberzeugung aus, daß das Amnestie-Manifest durchaus unzulänglich sei. Die Depesche lautet im Wesentlichen:

Die Regierung Ihrer Majestät hat den Inhalt Ihrer Depesche vom

31. März mit großer Sorgfalt und Aufmerksamkeit erwogen; in der Hoffnung, den Keim der Wiederherstellung des Friedens und die Aussicht auf eine gute Regierung für Polen darin zu finden. Ich habe Ihnen folgende Bemerkungen als Ergebnis der Betrachtungen der Regierung zu machen.

Eine Amnestie kann den Frieden in zwei Fällen herbeiführen:

- 1) Wenn die Aufständigen vollkommen geschlagen sind und weiter nichts erwarten, als ein Verprechen der Verzeihung, welches ihnen gestattet, in ihre Heimath zurückzukehren;
- 2) Wenn sie von Verzeihungen begleitet ist, die stark genug sind, um den Uebelthäter abzuheften, welche die Ursache des Aufstandes waren, so daß die Aufständigen sehen, daß sie ihren Zweck erreicht haben.

Oftener findet der erstere Fall auf den gegenwärtigen Aufstand keine Anwendung; der Aufstand ist nicht besiegt, sondern im Gegentheil ausgebreiteter, als vor einigen Wochen.

Wir wollen also die Amnestie von dem Gesichtspunkte des zweiten Falles aus prüfen. Der Kaiser drückt sich, indem er von den Einrichtungen spricht, welche er dem Königreich Polen oktroyirt hat, folgendermaßen aus: „Indem wir noch heute diese Einrichtungen in ihrem vollen Umfange fortbestehen lassen, behalten wir uns vor, wenn sie sich in der Praxis bewährt haben, den Bedürfnissen der Zeit und des Landes gemäß zu ihrer weiteren Entwicklung zu schreiten.“ Dieses Verprechen kann den Polen nicht genügen; denn es ist in Bezug auf die bereits oktroyirten Einrichtungen zu bemerken, daß man, während sie in Kraft standen, zu nächstlicher Zeit willkürlich über 2000 junge Leute aufgriff, welche man, aller Gerechtigkeit zum Trost und dem erst vor kurzem veröffentlichten Gesetze von 1859 zuwider, dazu verdammt, als Soldaten in russischer Heere zu dienen. Es ist daher offenbar, daß man durch abermalige Unterwerfung unter dieselben Gesetze keine Sicherheit erlangen würde. Wenn diese Einrichtungen in voller Kraft bestehen, kann man unschuldige Menschen als Verbrecher einkerkern, oder sie zum Militärdienst verurtheilen, oder sie in ferne Lande verbannen, und zwar Alles ohne Richterspruch, ohne Öffentlichkeit, kurz, ohne irgend eine Bürgerschaft.

Was das für die Zukunft gegebene Verprechen betrifft, so ist wohl zu bemerken, daß es von der Wirkung der besagten Einrichtungen, sowie von den Bedürfnissen der Zeit und des Landes abhängig gemacht wird. Schon die erste dieser beiden Bedingungen für sich allein vermindert jede vernünftige Hoffnung, das Verprechen erfüllt zu sehen. Denn die Wirkung der bisher bewilligten Einrichtungen hängt von der Kooperation der vermögenden Polen ab, welche Mitglieder des Staatsrathes und der Provinzial- und Municipal-Versammlungen sind. Aber die russische Regierung hat sich durch ihr neuliches Verfahren des Vertrauens aller Polen dieser Klasse beraubt, und sie sogar geächtet. Ich kann den Körperschaften zurückzugeben, in welchen sie ihre Funktionen ausüben.

Es fehlen daher dem kais. Manifeste die ersten Bedingungen des Erfolges, nämlich einerseits eine Bürgerschaft für die Sicherheit und andererseits ein Gefühl des Vertrauens.

Von französischer Seite erfolgte etwa gleichzeitig eine ähnliche Aeußerung in St. Petersburg über den Amnestieakt, während Oesterreich sich einer solchen weitern Kluggebung enthalten hat. Ebenso wurde nur zwischen England und Frankreich die Verabredung getroffen, alle europäischen Staaten zum Anschluß an die diplomatische Intervention der drei Mächte in St. Petersburg einzuladen. Die englische Einladung erfolgte am 22. April in einer Zirkulardepesche Lord Russell's an die Gesandten bei allen europäischen Höfen, mit Ausnahme derer von Paris, St. Petersburg und Wien. Die diplomatischen Vertreter Englands werden darin beauftragt, den Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, eine Abschrift der beigelegten englischen Depesche vom 10. April mitzutheilen, um sie zu veranlassen, sich der russischen Regierung gegenüber in ähnlichem Sinne auszusprechen.

Ein Anhang des 170 Seiten umfassenden Blaubuchs ent-

Kg. Ein Vergehen.

(Fortsetzung aus Nr. 105.)

So vergingen anderthalb Jahre, die die wilden Schläge meines jugendlichen Bluts dämpften. Es war der zweite Winter seit meinem Austritt aus der Anstalt, der nun einen Wechsel bringen sollte, einen gar geringen, aber doch mit einiger Aufregung und Hoffnung. Pim hatte beim Postamt eine ständige Anstellung als Landbote gesucht, wodurch er wöchentlich vierzehn Schillinge verdiente. Es war ein anderer Bewerber um den Dienst empfohlen worden, und noch ungewiss, ob Pim ihn erhalten würde, und heut' Abend war er nun fort, um die endliche Entscheidung zu vernehmen. Mein Vater war, nach seiner Gewohnheit, am neun Uhr zu Bett gegangen, und ich, am Kaminfeuer gekauert, um mein Heil zu suchen, wie sie ab und zu in den rathlosen Gluthschein des Feuers und zurück in das kalte klare Mondlicht am obern Ende des Saals schritt. Ihr Zeit, sonst so gemessen, hatte etwas Unruhiges, und die kleinen, von grober Arbeit rauh gemachten Hände schlossen sich — konnte ich sehen — siebentisch gewaltsam zusammen, während sie bei jedem Laut der Thür sich zuwandte, zum stillen Beweis, wie begierig sie nach diesem Glücksfall war und wie quäsend sie insgeheim die Entbehrungen und die Enge unseres Hauses empfand. Sie war eben neben mir einen Augenblick stehen geblieben, als wir das Summen von Pim's Maultrommel hörten, und schoß nach der Thür; noch hatte sie sie nicht erreicht, so trat er schon herein und zog sie hinter sich zu.

„Ich hab' ihn,“ sagte er mit zitternder Stimme; „es ist Alles in Ordnung. Fräulein Elise, ich bin Ihrer Majestät Landpostbote nach High-Deerton, mit vierzehn Schillingen wöchentlich. Gott segne die Frau Königin Victoria!“

„Es ist Alles in Ordnung, Fräulein Crompton,“ wiederholte Pim, und nahm meiner Schwester Hand, „Alles in Ordnung, liebes Fräulein. Herrgottchen! was wird das für ein Leben sein, hellauf wie der Tag, besonders Nachts, wenn ich heimkomme. Ich komme immer noch zeitig

zu dem und Jenem zu thun im Haus; nur vom Herrn, Gott behüt' ihn, werd' ich nicht viel sehen.“ Er war so bescheiden gut von ihm, mir die schöne Empfehlung zu schreiben, wo er doch so viel mit dem großen Buch zu thun hat. Ich bin ein gemachter Mann dadurch, mit vierzehn Schillingen wöchentlich netto.“

„Alles ist in Ordnung, liebe Kinder, Alles auf's Tüpfelchen,“ sagte er noch einmal; „Alles in Ordnung. Aber getriest hat' ich's doch nicht, ohne Herrn Garforth, 's ist keine Kleinigkeit, sag' ich Euch, bei der Sache halt zu bleiben. Sollten Sie's glauben — da hat der Postmeister, er ist kein Tamjorder, mich gefragt, ob ich ein naher Verwandter vom Herrn sei.“

„Und was gabst Du zur Antwort, alter Pim?“ fragte ich.

„Er, ich — ich habe ein bisschen gesucht, fürcht' ich,“ versetzte er mit einem abbittenden Blick auf Felicie, die neben mich getreten war; „ich sagte, fürcht' ich, mich solle der —, wenn ich's sei; 's fuhr mir eben so heraus.“

„Pim!“ sagte Felicie halblaut.

„Ja, 's ging nicht anders,“ fuhr er fort, „er war so bescheiden unverschämmt, zumal wegen meines Leumundes, trotzdem der Herr den schönen Brief für mich geschrieben hatte. Ja, mit Verlaub zu reden, Fräulein Crompton und Fräulein Elise, er hat gar gesagt, man habe ihm gesagt, mein Vater und meine Mutter seien gar nicht geheiratet gewesen, und das ist doch volle vierzig Jahre.“

Felicie's Gesicht übergoß tiefe Röthe, ich aber mußte lachen.

„Dafür kannst Du nichts, Pim,“ sagte ich.

„Just was Herr Garforth auch sagte, Fräulein Elise. Geschimpft habe ich aber da nicht, Fräulein Crompton; ich habe nur gesagt, „Herr Postmeister,“ habe ich gesagt, „es ist was Geschickliches, wenn unser Herr Gott, der Allweisheit und Allverstand hat, anfängt die Sünden der Eltern heimzusuchen an den Kindern; wenn aber Einer, der gar keine Weisheit hat, sich herausnimmt, ...“ „Wahrer Alter,“ sagte Herr Garforth zu mir.“

Felicie's Hand, die auf meiner Schulter lag, legte sich schwerer auf, wie sie schweigend, mit gesenktem Haupt und niedergeschlagenen Augen, dasand. In dem ganzen weiten mondbesienenen Raum war Todtenstille, und mich überhüllte wie abergläubische Furcht. . . .

„Was ist Das, Felicie?“ rief ich.

Ein leises flüchtes Klopfen an der Nordthür, nicht so laut wie eines Rothkehlchens Flügelschlag an's Fenster, ein schwaches ungleiches Pochen, wie das Ratschen einer Kindeshand an die eisbeschlagenen Thürfelder, ihm nach ein flüchtes Aufweinen, das in den stillen Saal drang und ihn einen Augenblick mit dem herzerweichenden Ton eines kleinen Wesens in Angst und Noth erfüllte. . . . Felicie schauerte, wie sie sich an mich lehnte, und Pim stand regungslos und schaute zurück nach dem dunkeln Ende des Saals; als aber ein zweiter Beplaus kam, ein schriller, scharfer, heftiger Ausschrei der Furcht, sprang ich auf, an den Weiden vorbei und nach der Thür. Es war ein heller klarer Mondschein und über die Straße fielen mit wechselndem Licht und Dunkel die schrägen Schatten. Sie war kaum lautloser und verlassener als am Tag; ja, minder, denn als ich hinausgehend einen Augenblick stillstand, erdriete abermals der Schrei und ich sah die Gestalt eines kleinen Kindes, wie es mit klappernden Füßchen auf dem Pflaster in den tiefsten Schatten der Schulmauern hinstellte. Ich folgte der kleinen stehenden Gestalt, allein sie entfloh mir in gesteigerter Furcht — einer so übermäßigen, daß, als ich sie erhaschte und in die Arme nahm, und mich mit ihr auf die Staffel eines unbewohnten Hauses setzte, es lange währte, ehe 'all' mein Lieblosen und Beglückten dem heftigen Schrecken des armen Geschöpfes Einhalt that. Endlich lag es geduldig in meinen Armen, und ich blickte auf zu Felicie, die vor uns stand, ihr weiches erntes Antlitz vom Mond beleuchtet und von seinem Schein ihr goldenes Haar wie von einer Glorie umflossen.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung. Feuilleton, 5. Mai, Sp. 2 Z. 13 v. u. statt „Elise“, lies Felicie.

hält den französischen und deutschen Wortlaut, sowie eine englische Uebersetzung des russisch-preussischen Kartellvertrags vom 8. August (27. Juli) 1857.

Die russischen Antworten auf die Depeschen der drei Mächte sind inzwischen eingegangen und bereits von uns mitgeteilt worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 8. Mai. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 21 enthält (außer einer Personalmeldung):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachung des großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten. Die Ertheilung des Exequatur für den nordamerikanischen Konsul B. D. Duncan Esquire betreffend. 2) Bekanntmachung des großh. Justizministeriums. Die Ernennung der Schwurgerichts-Präsidenten für das 2. Quartal d. J. betreffend. Darnach wurden ernannt: 1) für den Unterheinkreis: Hofgerichts-Rath Löwig, und für den Fall seiner Verhinderung Hofgerichts-Rath Ales in Mannheim; 2) für den Mittelheinkreis: Hofgerichts-Rath Brauer, und für den Fall seiner Verhinderung Hofgerichts-Rath Gerbel in Bruchsal; 3) für den Oberheinkreis: Hofgerichts-Rath Obkircher, und für den Fall seiner Verhinderung Hofgerichts-Rath Weber in Freiburg; 4) für den Saarkreis: Hofgerichts-Rath Bujard, und für den Fall seiner Verhinderung Hofgerichts-Rath Mann in Konstanz. 3) Bekanntmachungen des großh. Ministeriums des Innern. a) Die Apothekerlicenz des Alfred Rodrian von Baden betreffend. b) Die Bornahme der Ersatzwahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung im 20. Aemter-Wahlbezirk (Amt Offenburg) betreffend. (Zum Wahlkommissar wurde Geh. Regierungsrath Fröhlich dahier ernannt.) 4) Bekanntmachung des großh. Handelsministeriums. Die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend, und zwar an den Zivilingenieur Joseph Friedländer von Berlin, zur Zeit in Witte Alben (England), für eine von ihm erfundene Maschine zum Brechen von Hanf und Flach, und eine solche zum Reinigen des gebrochenen Hanfes und Flachses; ferner an die H. F. Böde und Schmidt in Berlin für die von denselben erfundene Verbesserung an Nähmaschinen; ferner an die H. F. Zwillingenieur Franz Windhausen von Dübendorf und Kaufmann Eduard Heinson Huch von Braunschweig für die von denselben erfundene kalorische Maschine; endlich an den Hrn. James Wood Baker in Bury in England für eine von ihm erfundene verbesserte Spinnmaschine. 5) Bekanntmachung des großh. Finanzministeriums. Den Zustand der Wittventasse für die Angestellten der Zivilstaatsverwaltung im Jahr 1862 betreffend.

II. Todesfälle. Gestorben sind: Am 9. v. M. der pensionirte Regierungsrath Michael Barack in München. Am 15. v. M. der Benefiziat der Martin v. Mader'schen Kaplanei in Ueberlingen, Georg Auer. Am 16. v. M. Hofrath und Professor an der Polytechnischen Schule, Dr. Ferdinand Reutenbacher in Karlsruhe. Am 17. v. M. der evangelische Dekan und Stadtpfarrer Friedrich Sigmund Blum in Vörrach.

München, 6. Mai. König Ludwig ist, aus Italien kommend, diesen Abend im besten Wohlsein wieder hier eingetroffen.

Kassel, 6. Mai. (Fr. J.) Sichern Vernehmen nach ist die Novelle zum Wahlgesetz nach den Beschlüssen der Ständeversammlung höchsten Orts unter dem Vorbehalt ausgegeben worden, daß damit eine weitere Revision des Wahlgesetzes überhaupt nicht ausgeschlossen sei, und ist deshalb eine weitere Mittheilung an die Stände erfolgt. — Eine allerhöchste Entschliebung bezüglich des Anlehens von 10 Millionen zum Zweck des Baues der Bebra-Hanauer Eisenbahn ist noch nicht erfolgt.

Wien, 5. Mai. (Presse.) Gestern hat der Kaiser die Deputation des Nationalkongresses der siebenbürgischen Rumänen empfangen. Der Führer der Deputation, Bischof Frhr. v. Schaguna, hielt eine feierliche Anrede an Se.

Majestät, in welcher er in ausführlicher Weise den bekannnten Standpunkt des Hermannstädter Kongresses zur Verfassungsfrage auseinandersetzte und im Namen des Kongresses die Treue und Anhänglichkeit der rumänischen Nation an das Kaiserhaus und an die konstitutionelle Regierung betonte. Hierauf überreichte Bischof Schaguna die Adresse des Nationalkongresses. Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des Bischofs mit einigen Sätzen, in welchen er seine volle Befriedigung über die Haltung des Kongresses in der Verfassungsfrage aussprach.

Wien, 6. Mai. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so ist die diplomatische Liga, welche bisher gegen Rußland im Felde stand, bereits jetzt als aufgelöst zu betrachten, und werden Oesterreich sowohl als die Westmächte hinfort besonders diejenigen Erwägungen und Interessen zur Geltung bringen, für welche, nachdem man nur mit Mühe sich über das Ziel im Allgemeinen zu einigen vermocht, ein gemeinsamer Ausdruck nicht mehr zu finden ist. Wenn es aber nicht zu läugnen sein wird, daß gerade die bisherige Gemeinsamkeit nicht ganz ohne Gewinn gewesen ist, insofern vielleicht gerade der nicht abzuweisende moralische Druck derselben für Rußland bestimmend war, in die Erörterung einer Frage einzugehen, welche es unter andern Umständen wahrscheinlich als eine innere und für fremde Einmischung unabhärbare Angelegenheit bezeichnet hätte, so wird ohne Zweifel die Befriedigung gerechtfertigt sein, daß mit dem Aufhören jener Gemeinsamkeit auch der von ihr geübte Druck sein Ende erreicht und daß es der russischen Politik gelingen könnte, durch die Befriedigung des einen oder des andern Sonderinteresses die zu Gunsten Polens so geräuschvoll begonnene Aktion wesentlich zu lähmen. Man darf eben nicht vergessen, daß Oesterreichs Theilnahme an der bisherigen Aktion nicht bloß vorwiegend, sondern ausschließlich das eigene österreichische Interesse zum Ausgangspunkt nimmt, und man wird gleichfalls sich daran erinnern müssen, daß Polen für Frankreich noch nie etwas Anderes als entweder ein Paraderosß ihrer Machtthaber und Parteiführer oder ein Mauerbrecher gegen Rußland, immer aber bloß ein Mittel für französische Zwecke gewesen ist. Wenn die russische Regierung den Polen menschlich gerecht wird, so dürfte sie es nicht schwer finden, Europa politisch zu fesseln zu stellen, und die Sprache des Fürsten Gortschakoff scheint bereits zu zeigen, daß er sich dessen vollständig bewußt ist.

Nur England könnte allenfalls geneigt sein, die Sache etwas schärfer anzugreifen, das zeigt die zweite Depesche vom 24. Apr., welche Lord Russell nach St. Petersburg sandte, zu einer Zeit also, wo die russische Amnestie bereits publizirt war. In dieser Depesche wird anerkannt, daß die Amnestie wohl die Grundlage der Pazifikation Polens werden könne, aber nur, wenn entweder die Insurgenten vollständig geschlagen wären, oder wenn der Amnestieakt gleichzeitig eine so vollständige Abhilfe aller Beschwerden, welche die Insurrektion herbeigeführt, verheißt, daß die Insurgenten sich selbst jagen müßten, der Zweck der Insurrektion sei erreicht. Aber Graf Russell konstatirt, was die erste Bedingung betrifft, daß der Aufstand nicht allein nicht besiegt, sondern im steten Zunehmen begriffen sei; und was die zweite Bedingung angeht, daß die Amnestie zunächst ausdrücklich jede weitere Konzession verweigere und nur für eine ferne Zukunft vage Verheißungen mache, denen unmöglich eine ernste Bedeutung beigegeben werden könne. Es ist erklärlich, daß dieser jedenfalls scharf eingreifenden Depesche in der russischen Rückäußerung noch gar keine Erwähnung geschieht, denn die Rückäußerung ging zu einer Zeit von Petersburg ab, wo die zweite Depesche dort noch nicht eingetroffen sein konnte; aber es ist einleuchtend, daß dadurch die Klust zwischen den Kabinetten von London und Petersburg wesentlich erweitert worden ist.

Baden.

Karlsruhe, 8. Mai. Das von dem Komitee der großh. bad. Landes-Bibelgesellschaft kürzlich ausgegebene Ausschreiben (vom 18. Febr.) enthält eine Reihe von schätzbaren Mittheilungen über die seit einigen Jahren bedeutend gesteigerte Thätigkeit dieser Gesellschaft. Im Jahr 1820 unter Mitwirkung der evang. Kirchenbehörde gestiftet, hat sie seitdem zur Verbreitung der Bibel in den evang. Familien des Landes viel beigetragen, wiewohl neben ihr

auch andere Gesellschaften, namentlich die in allen Welttheilen thätige englische Bibelgesellschaft, viele Bibeln und neue Testamente verbreitet haben. In den letzten 10 Jahren sind von der Landes-Bibelgesellschaft durchschnittlich 1026 Bibeln und 178 Neue Testamente abgegeben worden; im Jahr 1862 dagegen 1316 Bibeln und 138 Neue Testamente. Für die Verbreitung der Bibeln und die Beschaffung der Geldmittel sollten nach dem ursprünglichen Plane Hilfs-Bibelgesellschaften in den verschiedenen Gegenden des Landes sich bilden. Die Organisation hat sich aber im Verlauf der Zeit so gestaltet, daß in den meisten Theilen des Landes ein Geistlicher als Geschäftsfreund, bei welchem jederzeit Bibeln zu haben sind, die Angelegenheiten der Gesellschaft besorgt. Die Bibeln selbst werden in guter Ausstattung zu dem ermäßigten Preise von 48 kr. bis 1 fl. 18 kr., Neue Testamente mit Psalmen zu 15 kr., ohne solche zu 12 kr. abgegeben. Dieser mit Rücksicht auf arme Empfänger festgesetzte Preis wird durch freiwillige Beiträge ermöglicht, welche im Jahr 1862 sich auf 797 fl. 59 kr. beliefen und zum größten Theil das Ergebnis von Kirchenkollekten sind. Der ausgegebene Bericht empfiehlt dringend die weitere Ausdehnung dieser Kollecten, welche bis jetzt erst in 170 Gemeinden gesammelt werden, und von der Kirchenbehörde zwar nicht angeordnet, aber gestattet werden. Wir hoffen, daß es dem Komitee, welchem kürzlich sämtliche Mitglieder des evang. Oberkirchenraths beigetreten sind, gelingen wird, den für die evang. Kirche hochwichtigen Zweck der Gesellschaft immer vollständiger durchzuführen, und daß die Bitte, welche das erwähnte Ausschreiben an die Geistlichen, die Kirchengemeinderäte und alle sonstigen Freunde der Bibelverbreitung wegen Förderung dieser Angelegenheit gerichtet hat, überall gute Früchte bringen werde.

Mannheim, 5. Mai. (S. M.) In den kaufmännischen Kreisen macht der Rechtsstreit des Hrn. Kober, ehemaligen Direktors der hiesigen Aktien-Kunstwollen-Fabrik, Aufsehen. Derselbe hatte auf beschränktem Raume des früheren Amosens einen Theil der Fabrikthätigkeit wieder aufgenommen. Auf Beschwerde der Anwohner war polizeiliche Schließung wegen nicht erworbener Konzession verfügt, vom Besitzer aber dagegen der Rechtsweg mit der Behauptung angetreten, daß die Erlaubnis zum Betriebe der früheren Fabrik durch die zeitweilige Unterbrechung während des Liquidationsgeschäftes nicht erloschen sei. — Die vielbesprochene Gant des Hrn. Neumann ist durch Vergleich zu 20 Proz. zum Abschluß gekommen; die Ladung des Chefs vor das Schwurgericht wegen böswilliger Zahlungsfähigkeit aber, so viel wir wissen noch in Geltung.

Bermischte Nachrichten.

Neustadt a. d. S., 5. Mai. (P. Bg.) Der erste Abchnitt hiesiger Stadt, H. Kubauer, hatte, wie in der „Pfälzer Zeitung“ früher berichtet wurde, in einer öffentlichen Versammlung erklärt, es dürften nur solche Abgeordnete gewählt werden, welche darauf hinwirkten, daß die Spitzen der Behörden in der Pfalz befristet werden. Hr. Kubauer ist in Folge dessen, nach vorausgegangener Untersuchung und Vernehmung, von der königl. Kreisregierung seines Amtes entsetzt worden.

In Frankfurt ist am 1. d. die von der Administration des „Arbeitgeber“ begründete ständige Maschinenausstellung eröffnet worden. Dieselbe umfaßt über 500 Nummern in 3 Abtheilungen: landwirtschaftliche, gewerbliche und hauswirtschaftliche Maschinen und seltene Geräte. Es ist darin die Absicht verfolgt, für jedes Fach eine vollständige Auswahl sämtlicher Maschinen und Werkzeuge zu bieten, welche in der Praxis sich bewährt haben.

Am 17. Mai, Abends gegen 7 Uhr, tritt eine Sonnenfinsterniß ein, welche in dem größten Theile von Europa sichtbar sein wird.

Marktpreise.

Karlsruhe, 9. Mai. Auf dem hiesigen Fruchtmarkt am 6. Mai wurden zu Mittelpreisen verkauft: 7775 Pfund Haber, per 100 Pfund 3 fl. 16 kr. Eingekauft wurden 650 Pfd. Weibdurchnißpreis: Kunstmehl Nr. 1 16 fl. — kr.; Schwingmehl Nr. 1 14 fl. — kr.; Weib in drei Sorten 12 fl. — kr.

In der hiesigen Weibhülle blieben aufgestellt: 43,673 Pfd. Weib. Eingekauft wurden vom 30. April bis 6. Mai 209,597 Pfd. Weib.

Davon verkauft: 253,270 Pfd. Weib. 223,583 Pfd. Weib. Blieben aufgestellt: 29,737 Pfd. Weib.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Z. v. 779. In der C. F. Winter'schen Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg ist so eben erschienen:

Grundzüge der Geognosie und Geologie

von Dr. Gustav Leonhard, a. o. Professor in Heidelberg. Zweite vermehrte Auflage. Mit 180 Holzschnitten.

30 1/2 Bogen. gr. 8. eleg. geh. Preis 3 fl. 36 kr.

In demselben Verlage ist ferner erschienen:

Leonhard, Dr. Gustav, Grundzüge der Mineralogie. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Mit 6 Tafeln Abbildungen. 1860. gr. 8. geh. 3 fl. 36 kr. Zu beziehen durch A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe und Kehl.

Z. v. 209. Von dem wegen seiner außerordentlichen Güte wohlbekannten

echt meliorirten weißen Brust-Syrup,

welcher von der königlichen Regierung zu Breslau und von dem betreffenden königlichen Ministerium zum Verkauf gestattet, und dessen Fabrication unter spezieller Leitung des approbirten W. und Kommunal-Arztes Herrn G. Miller geschieht, haben wir

Herrn Conradin Saagel, Großh. Hoflieferant in Karlsruhe,

Lager übergeben. H. Leopold & Co. in Breslau.

Wir bitten das geehrte Publikum, genau auf unsere Firma zu achten.

Der Stab ohne unser Siegel und ohne unsere Firma: H. Leopold & Co. warten wir befohlen.

Original-Loose

Großen Frankfurter Lotterie.

Nächste Gewinnziehung am 28. u. 29. Mai a. c.

Ganze Loose à 6 fl., halbe Loose à 3 fl., viertel Loose à 1 fl. 30 kr.

sind durch Unterschneidern zu beziehen und wird von demselben die prompteste und reellste Bedienung zugesichert.

Jeder Theilnehmer erhält sofort nach der Ziehung die amtliche Gewinnliste.

Man wende sich nur direkt an

Louis Marx in Frankfurt a. M.

NB. Der Betrag kann auch durch Postnachnahme erhoben werden. Z. v. 821.

Z. v. 909. Frankfurt a. M.

Große Staats-Gewinn-Verloosung.

Es findet in jedem Monat eine Ziehung statt. Gewinn fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 30,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 117 mal 1000 — 111 mal 300 — und 333 mal 100 r.

Es existiren hierbei nur 28,000 Loose, wovon 14,800 Loose Gewinne erhalten. Jedes Loos, welches in den ersten fünf Ziehungen herauskommt, erhält einen Gewinn und ein Freiloose. Jedes Loos, welches bei der sechsten Ziehung ohne Gewinn herauskommt, erhält ein Freiloose zur nächsten Ziehung.

Ein viertel Loos kostet 1 fl. 30 kr., ein halbes Loos 3 fl., ein ganzes Loos 6 fl.

Die Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung pünktlich überreicht, und da bei der Schlussziehung alle Loose gezogen werden, so erhält jeder Theilnehmer diejenige Ziehungsliste, worin seine Nummer mit dem Resultat verzeichnet steht.

Die Gewinne werden sogleich nach jeder Ziehung ausgezahlt. Verloosungspläne und nähere Auskunft werden gratis und franco ertheilt. — Um einer reellen Bedienung und pünktlichen Lieferung der Freiloose sicher zu sein, beliebe man sich baldmöglichst direkt zu wenden an das Loose-Haupt-Depot

Anton Horix in Frankfurt a. M.

Briefmarken werden an Zahlung genommen, auch kann der Betrag mittelst Postvorschuß erhoben werden.

Öffentliche Mahnung

zur Erneuerung von Grund- und Unterpfandbuchs-Einträgen.

Am 940. Laudenbach. Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1880 (Regierungs-Blatt Nr. 30) werden die in nachstehendem Verzeichnisse genannten Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert...

Das Pfandgericht: Spengler.

Der Vereinigungskommissär: Stauf, Rathschreiber.

Table with 7 main columns: Des Eintrags (Date, Page), Namen, Stand und Wohnort des Schuldners, Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers, Betrag der Forderung, Des Eintrags (Date, Page), Namen, Stand und Wohnort des Schuldners, Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers, Betrag der Forderung. It is divided into two sections: 'Einträge im Pfandbuch Band II' and 'Einträge im Pfandbuch Band III'.

Des Eintrags		Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung.		Des Eintrags		Namen, Stand und Wohnort des Schuldners und seiner Rechtsnachfolger.	Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers und seiner Rechtsnachfolger.	Betrag der Forderung.	
Datum.	Seite.			fl.	kr.	Datum.	Seite.			fl.	kr.
20. Mai 1791	265	Adam Gb Eheleute von Oberlaudenbach	Joh. Leonh. Bachert in Heidelberg	50	—	6. März 1809	605	Johann Kadel hier	Andreas, Joseph und Christina Gronauer in Amerika. Sicherheitsleistung	—	—
14. Juli	267	Leonh. Holzner Eheleute hier	kurfürstl. Glasblüthen-Gesellschaft in Seidenbusch. Sicherheitsleistung	600	—		612	Georg Neuhardt Eheleute hier	Job. Gerhard in Amerika. Sicherheitsleistung	150	—
22. Juli	—	Georg Ekstein Eheleute hier	Geb. Rath und Leib-Medikus Hub. von Harrer zu ?	100	—	20. Juni	618	Gg. R. Bausch Eheleute hier	Frz. Schall Wittwe auf dem Rennhof	325	—
30. Nov.	270	Johann Giprich Eheleute hier	Stadt-Rentmeister Weber in Heidelberg	200	—	Einträge im Pfandbuch Band IV.					
14. Jan. 1792	274	Georg Gronauer hier	kurfürstl. Hofgerichts-Rath Dabmen zu ?	425	—	21. Mai 1810	39	Valentin Spengler hier	M. Rath. Glosche Vormundschaft hier. Gesehlich	257	13
30. April	280	Peter Ekstein Wittve hier	Geb. Rath und Leib-Medikus Hub. von Harrer zu ?	225	—		42	Joseph Heberle hier	Kath. Heberle'sche Vormundschaft hier. Gesehlich	53	34
15. Okt.	283	Karl Ludwig Kessler Wittve und Phil. Steuer Eheleute hier	Hollbecher Frau Bieber Wittve in Mannheim	300	—		45	Korenz Krämer hier	Marg. Dill'sche Vormundschaft hier. Gesehlich	242	15
24. Nov.	—	Christian Ekstein Eheleute hier	Adam Helfer von Kirchsachsen	100	—		46	Nikolaus Leips hier	Kath. und Elisabetha Obermayer'sche Vormundschaft hier. Gesehlich	138	22
22. Febr. 1794	291	Friedrich Hoffmann Eheleute hier	Adam Döringer von ?	50	—		49	Heinrich Thron hier	Heinrich Gasmann'sche Vormundschaft hier. Gesehlich	293	52
17. Mai	293	Stephan Spengler Eheleute hier	Peter Kähler von ? Sicherheitsleistung	300	—		50	Christian Graab hier	Michael Dattge'sche Vormundschaft hier. Gesehlich	152	19
21. Juni	295	Philipp Mannheimer Eheleute hier	Fidelis Golling von ? Sicherheitsleistung	300	—		61	Peter Kemp Wittve hier	Handelsmann Gerhard von Weinheim. Gemeines Pfandrecht des Schuldners Ehefrau, unbekannt wo? Gesehlich	84	9
4. Juli	296	Stephan Spengler Eheleute hier	Christof Hering von ? Sicherheitsleistung	400	—	12. Juni	—	Peter Rischwitz hier	Friedr. und Gg. Stamm in Amerika. Gesehlich	—	—
30. April 1795	300	Stephan Spengler, jg., Eheleute hier	kurfürstl. Artillerie-Leutnant Mich. Alois Spaf von ?	400	—	2. Juli	72	Heinrich Stamm hier	Job. Gramm, abwesend. Gem. Pfandrecht	104	44
21. Aug.	303	Georg Wolff Wittve hier	Samuel Braun von Gschheim. Sicherheitsleistung	200	—	13. Juli	74	Jakob Schöpfer Eheleute hier	Gg. Ad. Kettig'sche Vormundschaft hier. Gesehlich	173	20
20. Jan. 1796	306	Johann Graab Eheleute hier	Nikolaus Lind'sche Vormundschaft hier	300	—	16. Okt.	87	Nikolaus Steinbacher hier	Gg. Schmitt in Polen, wo? Gesehlich	—	—
29. Febr.	307	Georg Bek Eheleute hier	Leonh. Bek von hier, abwesend. Sicherheitsleistung	247	28	19. Nov.	90	Michael Schmitterer hier	deren Kinder, wo? Gesehlich	—	—
1. Dez.	313	Andreas Schell Eheleute hier	Johann Schlin von Bensheim	5000	—	9. April 1811	125	Jakob Szymann Wittve hier	des Schuldners Ehefrau in Amerika. Gesehlich	—	—
13. Dez.	—	Christian Ekstein Eheleute hier	Job. Konrad . . . auf der Lampenheimer Hütte	300	—		126	Martin Schöpfer hier	des Schuldners Ehefrau Erben, unbekannt. Gesehlich	—	—
22. Dez.	315	Johann Kessler Eheleute hier	Heinrich Bögler Wittve zu Weinheim	200	—		130	Phil. Bausch I. hier	des Schuldners Ehefrau Kinder, wo? Gesehlich	—	—
27. Febr. 1797	317	Philipp Spengler Eheleute hier	Hauptzoller Herrmann dabier	300	—		131	Michael Hoppner hier	des Schuldners Ehefrau Erben, wo? Gesehlich	—	—
16. Juni	320	Adam Reubinger Eheleute hier	Adam Rang von Unterfödenbach	100	—		141	Friedrich Pfleger hier	des Schuldners Ehefrau Erben, wo? Gesehlich	—	—
22. Juni	321	Wid. Kessler Wittve hier	Franz Simon'sche Vormundschaft zu Heidelberg	1800	—	26. Okt.	157	Andr. Thron hier	Job. Gasmann'sche Vormundschaft hier. Gesehlich	153	57
22. Juni	321	Ludwig Schmitterer Wittve hier	Fraulein Maria Theresia von Reich zu ?	200	—		—	Johann Roe, d. m., hier	Korenz Kammerer'sche Vormundschaft hier. Gesehlich	—	—
28. Juni	—	Adam Fink Eheleute hier	Frau Hollbecher Bieber Wittve in Mannheim	150	—	2. Jan. 1812	179	Andreas Gallioni Eheleute hier	Frz. Vbl. Gallioni Ehefrau hier	1000	—
5. Okt.	324	Simon Feldbinkel Eheleute hier	kurfürstl. Rath und Geh. Sekretär Andreas Burbaum zu ?	500	—	16. Jan.	201	Hartmann Wegmann Eheleute hier	Kandidat Elias Wieg in Frankfurt a. M.	400	—
11. Okt.	325	Georg Kraus Eheleute hier	evangel.-luther. Pfarrers Wittve Hermann zu Weinheim	350	—	16. Juli	268	Nikolaus Wegmann Eheleute hier	Marg. Wefel'sche Vormundschaft hier. Gesehlich	143	38
15. Dez.	330	Johann Fink Eheleute hier	reform. Pfarrer Epik zu Hohenbachsen	150	—	9. Aug.	273	Philipp Leitwein Eheleute hier	Phil. Wefel, verstorben. Gesehlich	699	18
13. Jan. 1798	335	Philipp Spengler Eheleute hier	Stadtschultheiß Mer. Büchler zu Weinheim	300	—	18. Sept.	282	Christlian Graab Eheleute hier	Andr. und Margaretha Gronauer in Amerika. Gesehlich	992	10
30. Jan.	336	Nikolaus Hoppner Eheleute hier	Maria Regina Frohm Wittve in Heidelberg	350	—	25. Sept.	285	Joseph Knapp Eheleute hier	Georg Riß'sche Vormundschaft in Weinheim	100	—
18. April	342	Michael Bangert Eheleute hier	Handelsmann Daniel Klein in Mannheim	200	—	29. Dez.	293	Johann Kraus, jg., Eheleute hier	des Schuldners Ehefrau in Amerika. Gesehlich	—	—
21. Mai	343	Adolf Obermayer Eheleute hier	Frau Stiffhaffner Jakob zu ?	325	—	17. Febr. 1813	309	Andreas Bogt Wittve hier	des Schuldners Kinder in Amerika. Gesehlich	25	—
26. März 1799	348	Georg Feldbinkel hier	evangel.-luther. Pfarrers Wittve Hermann zu Weinheim	700	—	18. März	320	Stephan Pfleger Eheleute hier	Hauptzoller Herrmann Wittve in Pflingstadt	400	—
20. April	351	Adolf Mannheimer Eheleute hier	Geistl. Rath Kaspar Fuhrer zu Bensheim	300	—		—	Valentin Bittsch hier	Job. Heberle Ehefrau hier. Kaufschilling	49	—
13. Juli 1801	366	Joseph Heberle Eheleute hier	Hofkammerrath Bedekind in Heidelberg	300	—		—	Georg Bek hier	do.	80	—
18. Dez.	372	Johann Schöpfer Eheleute hier	Rathsv. Habach zu Ladenburg	100	—		—	Johann Heberle hier	do.	1655	—
6. Febr. 1802	376	Philipp Simon Eheleute hier	do.	100	—		—	Barbara Hildenbrand hier	do.	473	—
377	—	Joachim Simon Wittve von Oberlaudenbach	Geistl. Rath Fuhrer zu Bensheim. Richterlich	211	—		—	Valentin Büchel hier	do.	40	—
5. April	380	Anton Sommer Eheleute hier	Jud Daniel Herz Israel in Mannheim. Richterlich	2709	3		—	Johann Kraus, jg., hier	do.	282	—
21. April	382	Graj v. Wiser zu Siegelbach	Abam Sauber in Mannheim	100	—	21. Juni	362	Margaretha Eberhardt hier	do.	171	—
5. Juni	388	Gg. Bernhard Bangert Eheleute hier	Frz. Haubert von ? Sicherheitsleistung	125	—	382	—	Nikolaus Steinbacher Eheleute hier	Knochenmacher Will in Bensheim	300	—
15. Juli	390	Jakob Obermayer, Wittver hier	Schulz Jude Laz. Raphael von Schwellingen	300	—	382	—	Adam Evengler hier	Barb. Spengler in Amerika. Gesehlich	1272	13
15. Sept.	—	Adam Eberhard Eheleute hier	R. N., Bürger von Linnebach	100	—	6. Juli	384	Nikolaus Fuhr hier	Valentin Pfleger in Amerika. Gesehlich	182	25
10. Mai 1803	398	Philipp Simon Eheleute hier	Handelsmann Laz. Raphael von Schwellingen. Richterlich	350	—		—	Adolf Mannheimer hier	Elisabetha Katharina, Philipp und Luise Eberl'sche Vormundschaft, wo? Gesehlich	185	2
23. Dez.	406	Anton Sommer Eheleute hier	Schulz Jude Zachar. Levis von Ladenburg. Allg. Pfandrecht	3729	—		—	Johann Graab hier	Eberhard Neuhardt Vormundschaft hier. Gesehlich	196	43
7. Jan. 1804	407	Nikolaus Hamm von der Lampenheimer Hütte	Pfarrer Oster zu Birkenau. Allg. Pfandrecht	118	—		—	Job. Schmitterer hier	Ludwig und Gg. Hofader Vormundschaft hier. Gesehlich	383	2
1. März	416	Stephan Eberle hier	Hofgerichtsrath Morgenstern. Söhne Vormundschaft in Mannheim	1300	—	7. Juli	388	Martin Schöpfer hier	Gg. und Friedr. Stamm in Amerika. Kaufschilling	325	—
6. April	421	Friedrich Kessler Eheleute hier	Nikolaus Hefersch Mafje in Heppenheim. Sicherheitsleistung	838	36		—	Stephan Stamm hier	do.	276	—
7. April	422	Ludwig Ekstein Wittve hier	von Heiligenstein zu Mannheim	900	—		—	Georg Stamm hier	do.	50	—
19. Mai	424	Georg Gronauer Eheleute hier	Joseph Gtenu zu Mannheim	100	—		—	Georg Gronauer hier	Freiherr von Stengel'sche Erben zu ? Kaufschilling	300	—
24. Mai	425	Adam Frank Eheleute hier	Handelsmann Johs. Schlink zu Bensheim	800	—		—	Marr Bausch Eheleute hier	Adam Pfleger dabier. Kaufschilling	450	—
23. Juni	425	Heinrich Luber Eheleute hier	Laqual'sche Vormundschaft zu Mannheim	800	—		—	Adam Wind Eheleute hier	Joseph und Johs. Schäfer in Amerika. Kaufschilling	700	—
26. Juli	430	do.	Fraulein von Büß zu Mannheim	400	—	23. Juli	404	Peter Wäfer Eheleute von Oberlaudenbach	Freiherr v. Stengel'sche Erben zu ? Kaufschilling	105	—
29. Sept.	432	Balthasar Schmitterer Eheleute hier	Regierungsrath Friedrich zu Mannheim	500	—	20. Sept.	423	Martin Schöpfer Eheleute hier	Heinrich Leis Wittve in Weinheim	400	—
14. Nov.	434	Georg Krämer Eheleute hier	Rath. Dunger'sche Vormundschaft zu Mannheim	800	—	5. Okt.	429	Val. Nifel Wittve hier	der Schuldnerin Tochter Erben in Amerika. Gesehlich	27	31
20. Dez.	442	Adam Schöpfer Wittve hier	Job. Heint. Egeh von Weinheim	500	—	Einträge im Pfandbuch Band V.					
18. Febr. 1805	448	Jakob Obermayer, Wittver hier	Handelsmann Epik in Weinheim. Sicherheitsleistung	2044	32	27. April 1814	24	Heinrich Leis Wittve in Weinheim	Heint. Egeh'sche Erben, resp. Konrad Giesler in Eckenob. Sicherheitsleistung	9000	—
9. März	451	Heinrich Luber Eheleute hier	Oberschultheiß Fischer'sche Vormundschaft zu Hensbach. Sicherheitsleistung	419	23	23. Mai	29	Jakob Fink hier	Franz Roe in Amerika. Kaufschilling	1061	—
15. Mai	458	Georg Bek Eheleute hier	Heint. Schummann'sche Vormundschaft zu Weinheim	300	—		—	Joseph Knapp hier	do.	101	—
18. Juni	461	Philipp Bausch Eheleute hier	Peter Nicolai, kurfürstl. Hofmusikant zu Mannheim	550	—		—	Hartmann Dinkel hier	do.	190	—
27. Juni	463	Adolf Wefel Eheleute hier	königl. bayerischer Forst-Inspektor Karl Jakob in Kempten	200	—	6. Juni	47	Georg Kronauer hier	Val. Hellrich von Biblis. Bürgerschaft	—	—
14. Dez.	471	Heinrich Fuhr Eheleute hier	Kammer-Registrator Barazetty in Mannheim	450	—	9. Aug.	57	Johann Fink hier	Johann Fink, wo? Gesehlich	65	30
5. Jan. 1807	494	Michael Büchel Eheleute hier	Regierungsrath Jakob in ?	300	—	2. Sept.	66	Georg Wiskler von Heppenheim	Fz. Nifel Kinder in Amerika. Kaufschilling	40	—
4. Febr.	499	Andreas Scholl Eheleute hier	Abrenolog Schewe zu ?	600	—	15. Nov.	72	Stadtpfarrer Ambach und Handelsmann König in Weinheim	Freiherr von Stengel'sche Erben in Mannheim. Kaufschilling	650	—
19. Aug.	525	Georg Scholl Eheleute hier	Stadthalter Frz. Schall Wittve von Rennhof	50	—	28. Dez.	89	Schreiner Georg Bauer hier	Gg. Gronauer Erben in Amerika. Kaufschilling	300	—
21. Aug.	526	do.	Pfarrer Epik in Weinheim	200	—	14. Juni 1815	116	Schmiedemeister Adam Stamm hier	Kaufschilling	54	19
23. Dez.	540	Job. Gutsenberger Eheleute hier	Margaretha Bögler in Weinheim	160	—		—	Johann Schmitterer hier	Steph. Stamm Vormundschaft in Amerika. Gesehlich	34	19
28. Jan. 1808	547	Georg Feldbinkel Eheleute hier	Charlotte Wieg in Heidelberg	150	—		—	Ludw. und Gg. Hofader'sche Vormundschaft dabier. Gesehlich	Ludw. und Gg. Hofader'sche Vormundschaft dabier. Gesehlich	383	2
28. Jan.	548	Andreas Hertinger Eheleute hier	Antmann Wäfer von ?	200	—		—	Maurer Georg Dehr hier	Marie und Mich. Dattge Vormundschaft, unbekannt wo? Gesehlich	231	16
21. Febr.	550	Jakob Eberle Eheleute hier	Hauptzoller Herrmann zu ?	300	—		—	Franz Fink hier	Job. Knapp Vormundschaft hier. Gesehlich	104	59
23. Febr.	561	Martin Neuhardt, Wittver hier	Stadtschreiber Kopp von Weinheim. Generalpfandrecht	60	—		—	Bäckermeister Georg Wef hier	Job. Hildenbrand Vormundschaft, unbekannt wo? Gesehlich	593	2
23. April	561	Philipp Spengler, Wittver hier	Handelsmann König von Weinheim, vorher Aktuar Kempj	500	—	14. Febr. 1816	189	Johann Ekstein hier	Heinrich Schrob von Weinheim	260	—
10. Mai	564	Balthasar Schorf hier	do.	100	—	22. Febr.	191	Michael Bangert hier	Adam Pfleger in Polen, wo? Kaufschilling	214	—
14. Mai	566	do.	do.	100	—		—	Valentin Eberle hier	do.	170	—
5. Aug.	579	Georg Kraus Eheleute hier	do.	100	—		—	Michael Hauenstein hier	do.	134	—
	580	Anton Neuhardt Eheleute hier	do.	100	—		—				